

1. Zensus haushaltsweise:

Pro Haushalt zu jeder Person

- Name (Es ist vorteilhaft, jeder Person von Anfang an eine eindeutige Identifikationsnummer zuzuweisen)
- Alter (bzw. Geburtsdatum)
- Geschlecht
- Verwandtschaftsbeziehung, auch affinale, mit anderen Haushaltsmitgliedern (am besten geht man von den Eltern und ihren Kindern aus, falls vorhanden, und nimmt dann die übrigen Haushaltsmitglieder auf.)

Falls schon ein Zensus der eben beschriebenen Art vorliegt, die Haushaltsangehörigen im Vorgängerezensus durchgehen und bei jeder NICHT mehr im Haushalt lebenden Person feststellen

- lebt sie/er noch? Ja / Nein - wann gestorben? Weggezogen? wohin[, wann, warum]?

2. Life event histories: (während der Zensuserhebung erfassen)

Zu jeder Frau

[-1. Heirat, Heiratsdatum Name des Ehepartners, Geburtsdatum, Ehe beendet? Grund der Beendigung (Scheidung oder Verwitwung)]

- Geburtsdatum der Frau, leben leibliche Mutter + leiblicher Vater zum Zeitpunkt der Befragung noch ? Nein/Ja reicht
- 1. Kind, Geschlecht, wann geboren (bei lebendem Kind, z.B. Alter des Kindes zum Zeitpunkt der Erhebung)?; gestorben? Nein: Name / Ja: wann gestorben (Alter), (an was gestorben), Name (falls angezeigt)
- 2. Kind
- ...
- n. Kind
- [-2. Heirat]
- n + 1. Kind ...

[- n. Heirat]

[Zu jedem Mann wie "zu jeder Frau", soweit es sich nicht um eine schlichte Duplizierung der Angaben von schon befragten Frauen handelt.]

3. Zusatzinformationen:

getrennt von der Zensuserhebung erfassen, da diese Fragen teils heikel, teils zeitaufwendig sind.

- a) Ist Geburtenverhütung bekannt, erreichbar; wird sie praktiziert; wie ?
- b) Wie sieht die Stillpraxis aus? (bei Bedarf, in bestimmtem Rhythmus)
- c) Wie wird gestillt? Stilldauer, Intensität (Norm, Praxis)
- d) Wie sieht es mit der Zusatzernährung (neben dem Stillen) aus? Ab wann, was?
- e) Gibt es bestimmte Normen, die einen Einfluß auf das Geburtenintervall haben, z.B. Verbot des Geschlechtsverkehrs, solange die Mutter noch stillt? Begründung des Verbots (Praxis: soviel wie möglich)
- f) Vorstellung von der idealen Familiengröße, inklusive was denkt der Partner?
- g) Wird ein bestimmtes Geschlecht bevorzugt? (Z.B. wünscht man sich generell Mädchen / nimmt man Krankheiten bei Jungen ernster als bei Mädchen ...?)
- h) Scheidungsregeln [Scheidungsgründe]
- I) Regeln für die Wiederheirat nach Scheidung/Verwitwung]

Zu b bis d: Still- und Ernährungspraxis erfragen - mit dem letzten Kind einer Frau beginnen, dann das vorletzte etc. bis die Informationen ungewiß erscheinen. Still- und Ernährungspraxis immer auch beobachten, selbst wenn es nur einige wenige Fälle sind. Bei der Auswahl der Frauen kann man sich von den Ergebnissen der Befragung (zum Stillverhalten) leiten lassen.

Die Daten, wenn möglich schon laufend im Feld eingeben. Das erhöht die Vertrautheit mit den Daten. Von jeder Person ein Foto zu machen, hat sich zu Hause als Gedächtnisstütze erwiesen.

- ERLÄUTERUNGEN -

- *Frau* ist jedes weibliche Wesen im geschlechtsreifen Alter und darüber, ersatzweise jedes weibliche Wesen ab 10 Jahren. Das heißt, zu allen geschlechtsreifen Töchtern einer Frau werden ebenfalls life event histories erhoben (s.o. Punkt 2 und siehe nächste Erläuterung ‚Auswärts lebende ...‘)
- *Auswärts lebende Töchter einer Frau*: Diesen Status immer vermerken. Manchmal sind die Angaben zur life event history von auswärts lebenden Töchter einer Frau erkennbar lückenhaft oder sonstwie defizient. Das sollte ausdrücklich vermerkt werden, damit diese Töchter später von der Fertilitätsanalyse ausgeschlossen werden können.
- *Stichprobengröße*: bei den Geburten eine Zahl von 500 ansteuern; mehr ist besser. Sehr grob geschätzt, müßte das mit 100 bis 150 Haushalten zu erreichen sein.
- *[]-Angaben*, i.e. Angaben niedrigerer Priorität, wenn irgend möglich auch erheben; erhöht die 'Tiefenschärfe'. Fragen zur life event history haben Priorität vor Fragengruppe 3.
- *Altersangaben*, selbstverständlich sind auch andere Angaben möglich, z.B. absolute Datumsangaben (z.B. geboren am 11.10.1943). Wenn Altersangaben verwendet werden, immer darauf achten, daß ein Referenzdatum (z.B. Zeitpunkt des Zensus) vorhanden ist.
- *Alterschätzung*, möglichst auf ein Jahr genau; Methoden: Relative age ranking; Ereigniskalender, [Zahnalter, wer's kann].
- *Früh verstorbene Kinder*: es gibt in vielen Kulturen die Tendenz, früh verstorbene Kinder zu vergessen, oder nicht zu nennen. Das kann man einigermaßen abfangen, wenn man explizit erläutert, daß ALLE Kinder wichtig sind und zu diesen auch die früh verstorbenen gehören. Bei den früh verstorbenen Kindern möglichst auch das Sterbealter ermitteln, u.a. explizit danach fragen, ob sie im ersten Lebensjahr gestorben sind.
- *Gruppengespräch*: Die Life Event Histories im Gruppengespräch zu erfassen, kann die Datenqualität erhöhen.
- *Namen*, es gibt Kulturen bei denen viele Personen die selben Namen tragen: auf Eindeutigkeit achten. Es sollte auch Außenstehenden möglich sein, die Personen zu identifizieren. Am besten ist es, Identifikationsnummern zu vergeben.
- *Geburten*, es sind nur Lebendgeburten einer Frau gefragt, aber die vollständig. Generelle Abklärung, wie danach zu fragen ist, ist in aller Regel sinnvoll; ebenso, eine Standardformulierung zu entwickeln, die das Ziel der Frage klarstellt.

- *Frau* (im Sinn von Punkt 2 "zu jeder Frau"), auf jeden Fall verheiratete Frauen, aber auch aktuell geschiedene, verwitwete; wenn möglich alle Frauen ab heiratsfähiges Alter (kulturspezifische Definition eruieren).

- *Mann*, analog Frau.

Die Fragen sind darauf abgestellt ethnodemographische Rohdaten zur Ermittlung (Erschließung) der altersspezifischen Fertilität und Mortalität zu erheben; ethnologische Zensuserhebungen sind selbstverständlich umfassender. Bei der Datierung der Ereignisse immer das Datum so genau, wie man es kriegen kann, notieren, selbst wenn die meisten Datumsangaben weniger genau sind.

Wanderungsbewegungen (Zu- und Abwanderung). Wo solche Bewegungen eine Rolle spielen, sollten sie aufgenommen werden. Grunddaten sind auch hier wiederum, Zeitpunkt des Ereignisses (Wanderungsbewegung), Alter des Migranten, Geschlecht, Ausgangspunkt und Ziel der Wanderung und Wanderungsgrund.

Die angegebene Stichprobengröße ist wünschenswert. Das heißt nicht, daß kleinere Stichprobengrößen gar nichts taugen, wohl aber, daß sie ein gröberes Bild liefern.